

Die Distinktionen des deutschen Militärs.

Fast unmittelbar nach Kriegsausbruch konnten wir deutsche Soldaten und Offiziere in Wien als Gäste begrüßen. Während der Korpalkämpfe sahen wir viele von ihnen als Kriegsverwundete und Rekonvaleszente in unseren Lazaretten, und auch heute noch sind viele deutsche Krieger in den Straßen Wiens zu sehen. Für die Wiener hat ihre Erscheinung zwar schon den Reiz der Neuheit verloren, was ja nach fast vollen 17 Monaten Bundeskrieges selbstverständlich ist, die wenigsten Wiener sind sich aber auch heute noch beim Anblick eines deutschen Kriegers darüber im klaren, ob sie einen Feldwebel oder einen Gefreiten, einen Hauptmann, Major oder Leutnant vor sich haben. Es ist deshalb von Interesse, einmal die Distinktionen der deutschen Offiziere und Soldaten aufzuzählen. Beginnen wir ganz unten, beim Infanteristen ohne Chargengrad. Er trägt wie bei uns außer dem Regimentsabzeichen keine andere Distinktion. Während man aber bei einem österreichisch-ungarischen Soldaten die Regimentszugehörigkeit an der Farbe der Aufschläge und Knöpfe erkennen muß, trägt der deutsche Infanterist die Regimentsnummer auf der Achselklappe. Der nächste Vorgesetzte des gemeinen Infanteristen, der Gefreite, trägt als Abzeichen seiner Charge rechts und links am Kragen den metallenen Gefreitenknopf, der mit dem preußischen Adler verziert ist. Die nächste Stufe ist der Unteroffizier. Er trägt rund um den Kragen eine schmale goldene Tresse, die nächste Charge, der Sergeant, zu der Tresse noch die Gefreitenknöpfe. Der Vorgesetzte des Sergeanten ist der Feldwebel. Er trägt die Unteroffizierstresse, die Gefreitenknöpfe und außerdem als besonderes

Abzeichen am Seitengewehr die Offizierstrodde, das heißt eine kleine schwarze Troddel, die an einem schmalen kurzen Lederriemen hängt und mit einer silbernen Eichel verziert ist. Soviel von den Soldaten und Unteroffizieren. Die Distinktion des deutschen Offiziers bilden neben der Offizierstrodde am Seitengewehr die Achselstücke. Der Leutnant trägt ein einfaches Achselstück, bestehend aus vier schmalen nebeneinander liegenden, mit geflochtenen Silberfäden durchzogenen Bändern, der Oberleutnant das gleiche Achselstück mit einem, der Hauptmann ein solches mit zwei Sternen. Das Achselstück der Stabsoffiziere (Major bis einschließlich Oberst) unterscheidet sich vom Achselstück der Subalternoffiziere dadurch, daß die Bänder nicht nebeneinander liegen, sondern verflochten sind. Man nennt sie, da sie schwerer und dicker aussehen als die schmalen einfachen Achselstücke der Subalternoffiziere, die Raupen. Der Major trägt ein solches Achselstück ohne weitere Distinktion, der Oberleutnant mit einem, der Oberst mit zwei Sternen. Den drei österreichisch-ungarischen Generalsgraden eines Generalmajors, Feldmarschalleutnants, Generals der Infanterie, Kavallerie oder Feldzeugmeisters, entsprechen im deutschen Heer die Grade des Generalmajors, Generalleutnants und Generals der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie. Dann folgt der Generaloberst, auf diesen der Generaloberst mit dem Rang eines Feldmarschalls und als oberster militärischer Rang der Feldmarschall. Alle deutschen Generale, vom Generalmajor bis zum Feldmarschall, tragen rechts und links am Halsfragen ein aus Eichenblättern gebildetes Ornament, den roten Generalstreifen an der Hose und den rotgefütterten Mantel mit den roten Aufschlägen. Die Achselstücke der Generale bestehen aus goldenen und silbernen, durcheinander geflochtenen Bändern. Der Generalmajor trägt dieses Achselstück ohne Stern, der Generalleutnant mit einem, der General der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie mit zwei Sternen. Das Achselstück eines Generalobersten zeigt drei Sterne, die im Dreieck angeordnet sind. Es ist dies die einzige Distinktion im deutschen Heer, in der drei Sterne vorkommen. Der Generaloberst mit Feldmarschallsrang trägt zu den drei Sternen auf der Achselklappe noch zwei gekreuzte Marschallsstäbe. Auf der Achselklappe des Feldmarschalls fallen die drei Sterne weg, es bleiben bloß die zwei gekreuzten Marschallsstäbe.